

Rathus-Schüür-Matinée

# Sympathische Projektion

Die Schauspielerin Astrid Keller las am vergangenen Sonntagmorgen in der Rathus-Schüür aus den Memoiren von «Frau Oberst Engel» und projizierte ein greifbar lebhaftes Bild von dieser ungewöhnlich starken und selbstbewussten Frau.

■ VON BEATRICE SCHEURER

Die Originalausgabe der Lebensgeschichte von Regula Engel-Egli von Fluntern bei Zürich datiert von 1821 als: «Lebensbeschreibung der Witwe des Obrist Florian Engel von Langwies». Im Zuge der Frauenbewegung gab der Limmatverlag 1992 das Buch unter dem Titel «Frau Oberst Engel, Memoiren einer Amazone aus napoleonischer Zeit» heraus.

Die Autorin Regula Engel (1761-1853) veröffentlichte ihre eigene Lebensgeschichte, um Geld zu verdienen, nachdem sie von ihren weitläufigen Reisen wieder in ihr Vaterland, die Schweiz, zurückgekehrt war. Sie war ihrem Mann

Florian Engel, einem Schweizer Offizier mit blinkender Uniform, welcher in napoleonischen Diensten stand, durch ganz Europa bis hin zu den Expeditionen in Ägypten und sogar in die Schlachten von Austerlitz und Waterloo gefolgt. Sie war nicht nur eine sogenannte Amazone, eine aktiv kämpfende Frau, welche sich eine Uniform beschaffte und «cross dressing» betrieb, sondern auch eine einundzwanzigfache Mutter und gewandte Offiziersgattin. Die Geschichte dieser für ihre Zeit aussergewöhnlichen Frau weist eine teils dokumentarische, teils dialog-erzählerische Form auf.

## Stimmgewaltige Protagonistin

Die von Astrid Kellers Mann, Regisseur Leopold Huber, herausgearbeitete, konzentrierte Fassung behält die Charakteristik des dreihundert Seiten umfassenden Buches bei. Ganz hervorragend wird diese von Astrid Keller vorgetragen. Sie versteht es wunderbar, mit lauten und leisen, schnellen und langsamen Passagen sowie gekonnt gesetzten



Die Schauspielerin Astrid Keller liess die abenteuerlichen Memoiren einer Amazone aus napoleonischer Zeit aufleben. (Bild Beatrice Scheurer)

Sprechpausen, die absolute Aufmerksamkeit des Publikums zu erlangen. Dezent schwingt ihre Stimme vor Empörung, wenn Frau Oberst feststellt, dass «Frauenkleider sie älter machen als eine Offiziersuniform», und ändert dann wieder mit leisem Humor in sittsame Gelassenheit, wenn Frau Oberst sich als «ungeduldige Dulderin» sieht und der

Herr Oberst vernimmt, dass «seine Rebe auch noch in fünfzig Jahren Früchte trug».

Der langanhaltenden Applaus des Publikums galt sowohl dem Inhalt der Lesung wie auch der Schauspielerin und Co-Leiterin des See-Burgtheaters, Astrid Keller, für ihre glanzvolle Leistung.